bezogen am 16. September ihr Winterquartier in Innichen. Man war hier mit der Militärmannschaft so ziemlich allseits zufrieden und auch dem Militär paßte der Sommeraufenthalt ganz gut, so daß es auch nächstes Jahr wieder zu kommen gedenkt.

**Lienz,** 17. September. Letzte Woche war eine militärische Kommission hier, um einen günstigen Platz für die zu erbauende Kaserne zu suchen. Es wurden mehrere Grundstücke als tauglich befunden, von denen nun der Gemeindeausschuß eines auszuwählen hat.

**St. Andrä** bei Brixen, 16. September. Anläßlich des Hauptfestes der Mariä Namen-Bruderschaft, das bei uns immer mit großer Feierlichkeit abgehalten wird und eine große Menge Volkes anzieht, kamen über Einladung des wackeren Fischer von Klerant auch die lieben Aferer Sänger, um freundnachbarlich die Chorsänger bei der nachmittägigen Andacht in St. Andrä zu unterstützen. Besonders gefiel allen ein sechsstimmiges Marienlied, das die Sänger mit einem solchen Schmelz ihrer Stimmen zum Vortrag brachten, daß die Zuhörer zu inniger Andacht hingerissen wurden. Später vereinigte sich das lustige Völklein mit zahlreichen Besuchern aus Brixen in Fischers Gasthaus, um abwechselnd mit der gutgeschulten Musikkapelle von St. Andrä lustige Tiroler Weisen und flotte Märsche erklingen zu lassen. Ein Wort gab das andere, das gute Tröpflein tat das übrige und so war es wohl schon etwas später wie gewöhnlich, als alles hochbefriedigt von einander ging. Alle, die teilnahmen, sagten: „So fein war's schon lange nicht, im nächsten Jahre aber kommen wir sicher in St. Andrä wieder zusammen."

**Fieberbrunn,** 16. September. (Fahnenweihe.) Unser von Naturschönheiten bevorzugtes Dorf, in welchem noch vor einigen Jahren die Eisenhämmer gewaltig und majestätisch ihre Schläge ertönen ließen und wo im Vorjahr die ehrenvolle Enthüllungsfeier der Gedenktafel zu Ehren des heldenmütigen Sturmhauptmannes Christian Blattl stattfand, war auch heuer wieder die Stätte einer würdigen Feier; es fand nämlich am letzten Sonntag die Weihe der Fahne der Freiwilligen Feuerwehr statt. Pöllerdonner und Musikklänge verkündeten schon am frühen Morgen dieses Fest und brachte jeder Personenzug eine Menge Wehrmänner aus nah und fern. Der Feuerwehr-Bezirksobmann Herr Johann Grünwald aus Kitzbühel hielt von einem Balkon aus eine Begrüßungsrede. Hierauf wurde korporativ in die Kirche gezogen, woselbst (das Wetter war etwas zweifelhaft) der Festgottesdienst und die Weihe der Fahne stattfanden. Nach beendeter Weihe hielt unser früherer hochw. Kooperator Anton Schguanin, nunmehr Kooperator in Alm, die eindrucksvolle, begeisterte Festrede. Hierauf wurden die erschienenen Fahnen mit Fahnenbändern geschmückt und bewegte sich der endlose Festzug unter klingendem Spiele durch das Dorf unter Vorantritt der Fieberbrunner Werkskapelle und der jüngsten Fahne. Im Festzuge konnte man nun folgende Brudervereine sehen: Feuerwehr von St. Ulrich am Pillersee mit Musik und Fahne, St. Johann in Tirol mit Musik und Fahne, Waidring mit Musik und Fahne, Leogang mit Musik und Fahne, Unken mit Fahne, Häring mit Fahne, Westendorf mit Fahne, Kössen mit Fahne und Hochfilzen mit Fahne. Ferners waren erschienen die Feuerwehren von Reit im Winkel (Bayern), Goldegg, Hopfgarten, Zell am See, Saalbach, Ellmau, Kirchberg, Going, Kirchdorf, Wörgl und Reit bei Kitzbühel, Veteranen- und Katholischer Arbeiterverein von Fieberbrunn. Auch Kitzbühel, der Sitz des Bezirksverbandes und der größten Feuerwehr des Leukentales, und unsere Nachbargemeinde waren mit acht Mann vertreten. Nach dem Festzuge, dessen Teilnehmer mit Blumen und Kränzen reichlich bedacht wurden, nahm die gesamte Wehrmannschaft im Felde des Postgasthauses im Kreise um die Fahnenmutter, Frau Marie Witwe Kapeller, und die erschienenen Honoratioren Aufstellung und der ehrwürdige ergraute Bezirksverbandsobmann Herr Johann Grünwald hielt dann eine kernige patriotische Ansprache an die Anwesenden, wobei er erstens der Fahnenmutter als alleiniger Spenderin der neuen Fahne und Gönnerin der Feuerwehr den Dank abstattete, der Feuerwehr Fieberbrunn die neue Fahne, das Symbol der Treue und Einigkeit, zum Schutze empfahl und die großen Wohltaten des größten Gönners und Förderers des Feuerwehrwesens, unseres allgeliebten Kaisers, erwähnte und auf denselben ein dreimaliges Hoch ausbrachte. Es war ein ergreifender Moment, als Hunderte von Kehlen in dasselbe einstimmten, die Pöller krachten, die Fahnen sich senkten und die Musikkapellen die Volkshymne intonierten. Nach der Defilierung fand im Gasthof „zur Post" das Festdiner statt. Die Fahne selbst ist eine prachtvolle, in den Farben rot und weiß gehaltene Arbeit. Sie wurde von der Firma Harstem in München angefertigt. Die Ausführung ist eine tadellose, solide und schöne und den Preis von zirka Kr. 1000 wohl wert. Da sich das Wetter nachmittags aufheiterte, konzertierten die erschienenen Musikkapellen in den verschiedenen Gasthausgärten und bald entwickelte sich ein sehr reges Leben unter den Wehrmännern und Festgästen. Abends leuchteten zahlreiche Bergfeuer ins Tal. Das Dorf selbst war reich mit Lampions geziert und war die Beleuchtung eine sehr hübsche. Das Fest ist in allen seinen Teilen sehr gelungen verlaufen und den Veranstaltern sowie unserer gesamten Feuerwehr muß man vollstes Lob zollen. Gut Heil!

**Elmen,** 13. September. (Todesfall.) Am 10. September starb hier nach dreimonatlichem schmerzvollen Leiden Herr Jakob Neuner, Lehrer in Pension. Der Verblichene war auch zugleich Bienenzüchter, Pomolog und Drechslermeister. Er stand im 63. Lebensjahre. Seine qualvollen Leiden und Schmerzen ertrug er mit staunenswerter Geduld und Ergebenheit. Als Lehrer wirkte er in Karrösten, Flaurling, Mötz, Mieming und Berwang und vom Jahre 1880 bis 1904 in der Gemeinde Elmen mit vorzüglichem Erfolg. Wegen seines ruhigen und edlen Charakters war er ein allgemein beliebter Mann. R. I. P.

**Zell a. Ziller,** 17. September. (Leichenfund.) Gestern nachmittags wurde zwischen Aschau und Kaltenbach von einem Metzgergehilfen am Zillerufer eine männliche Leiche gefunden. Sie wurde agnosziert als die des Johann Brandacher von Kummerland in Schwendberg. Die Art und Weise, wie der 47jährige starke Mann in den Fluß geriet, ist noch nicht aufgeklärt. Am Sonntag abends wurde er noch in Zell gesehen.

**St. Margarethen,** 15. Sept. Der Kath. Arbeiterverein von Schwaz hat keinen üblen Geschmack, sonst wählte er für seine jährliche Wallfahrt nicht das stille Muttergottes-Kirchlein in der Raffau. Auch heuer wieder pilgerten seine Mitglieder in wirklich imponierender Anzahl hieher und versammelten sich dann beim St. Margarethener-Wirt zu einem gemütlichen Imbiß. Hochw. Herr Pfarrer Ruetz, ein langjähriger Freund und Gönner der Arbeitervereine von Jenbach und Schwaz, sprach begeistert die Begrüßungsworte, worauf noch verschiedene andere Reden folgten, die eine urwüchsiger als die andere. Ausgezeichnet vorgetragene Schwänke bildeten den Schluß. Der Gesamteindruck, den der ganze Ausflug hervorzubringen wußte, läßt sich in die Worte kleiden: Dieser Verein hat Leben! Respekt! — Hervorgehoben muß auch werden, daß der Katholische Gesellenverein wacker mittat.

**Zell a. Z.,** 15. September. (Dr. Schoepfer und Schraffl — Ehrenbürger.) Mit dem Zuge um 10 Uhr 33 Minuten sind Doktor Schoepfer und Schraffl angekommen. Eine riesige Volksmenge mit drei Musikkapellen — Hippach, Tux, Zell — erwartete die Geehrten am Bahnhof. Herr Obholzer hatte als Ordner beide Hände voll zu tun, um durch die Volksmenge für den Festzug Platz zu machen. Durch das geschmückte Zell ging's über die Brücke nach Zellberg, wo die Festlichkeit vor dem Gasthause „zum Daviter" wie in einem Zentrum sich zusammenzog. Die Hippacher Schützenkompagnie mit ihren strammen Gestalten hielt den Platz frei. Notar Dr. Reitmeyr hielt eine herrliche Begrüßungsrede, begründete die Ernennung der neuen Ehrenbürger und empfahl die zwölf beteiligten Gemeinden der besonderen Fürsorge der Herren Abgeordneten. Dr. Schoepfer dankte zuerst für die Ehrung und sagte, er halte dieselbe für eine Anerkennung seiner bisherigen politischen Haltung (großer Beifall); er werde für das Heimatland seiner Mutter, fürs Zillertal, das ihm heute die hohe Ehrung zugewendet habe, seine Arbeit einsetzen und mit seinen Kollegen durch günstige agrarische Gesetzesanträge Hilfe zu bringen suchen. Abgeordneter Schraffl dankte seinerseits wieder allen zwölf Gemeinden und sagte, die Ehrung beziehe sich auf seine Arbeit, die er seit seiner parlamentarischen Tätigkeit fürs Volk geleistet habe; er habe gearbeitet, weil er gesehen habe, daß es mit dem Bauernstand riesig abwärts geht, indem die Bauern nicht zusammenhalten und ihre politischen Rechte nicht zu benützen verstehen, wenn das agrarische Oesterreich nicht auch ein agrarisches Parlament bekommt. Darum forderte er die Bauern zur Eintracht auf, mitzuarbeiten für eine einzige Partei im Parlament, durch welche dem einzelnen leichtere und größere Hilfe geboten wird. Erst nach 12 Uhr trat die Mittagspause ein. Nachmittags war im Theatersaal des „Daviter"-Wirtes die öffentliche Volksversammlung, in welcher zuerst der Abgeordnete des Bezirkes, Karl Niedrist, Bericht erstattete über seine Tätigkeit als Abgeordneter in der kurzen Zeit seit seiner Wahl im Parlament und außer demselben. Unterdessen waren zwei Mitglieder des englischen Parlaments erschienen, Rittmeister Walter Wahring und Normand Lamond, Privatsekretär des englischen Ministerpräsidenten, und gaben der Versammlung die Ehre. Deshalb verglich Dr. Schoepfer die Lage des Bauernstandes in England mit den Verhältnissen desselben in Oesterreich. England ist gezwungen, seinen Bauern Prämien zu geben, Oesterreich saugt seine Bauern aus, bis es denselben am Ende auch noch Prämien wird geben müssen. Dr. Schoepfer erklärte den ungarischen Ausgleich, damit die Leute die Nachrichten in den Zeitungen über denselben leichter verstehen. Abg. Schraffl legte dar, wie man die Christlichsozialen in die Regierung hinüberbekommen möchte, um den Ausgleich mit Ungarn leichter machen zu können. Die Christlichsozialen werden sich aber nicht einfangen lassen; sie werden dem Volke prinzipientreue Vertreter, den Volksfeinden unentwegte Gegner sein und bleiben. Schraffl erklärte dann die Einrichtung der Bauernsparkasse und das Nötige über Zinsfuß und Austeilung des Reingewinnes bei den Sparkassen. Zuletzt kam er noch auf die Folgerungen zu sprechen, welche die merkwürdigen Eintragungen ins Grundbuch betreffs Teilwälder nach sich ziehen. Er schloß mit einzelnen Erklärungen über die Zustände in den Zillertaler Jagdgebieten und an der Zillertalerbahn. Mit begeistertem Hoch auf Papst und Kaiser wurde die Versammlung geschlossen. Dieser Tag wird den Zillertalern stets in freudiger Erinnerung bleiben.

**Reutte,** 16. September. (Bahnangelegenheiten.) Wie man hört, soll sich die Lokalbahn Pfronten—Reutte gut rentieren. Es erscheint dies angesichts des regen Fremden- sowie Frachtenverkehrs ganz glaubwürdig. Aber man möchte sich doch einmal über diese Bahnangelegenheiten Gewißheit verschaffen, weil es laut Statuten aus Rücksicht auf die Aktionäre begründet erscheint. Man fragt sich hier allgemein, warum keine Generalversammlung abgehalten wird, nachdem doch auf Grund der §§ 26 und 36 der Statuten schon zwei solche hätten abgehalten werden sollen. Durch diese Verzögerung, bezw. Unterlassung unterblieb auch folgerichtig die begründete Ausscheidung, bezw. Neuwahl zweier Verwaltungsratsmitglieder. Nachdem nun in dieser Angelegenheit seitens des Vorstandes immerhin noch trotz der mehrseitigen Ermahnungen strengstes Stillschweigen bewahrt wird, so ist man jetzt gezwungen, sein gutes Recht vor der Oeffentlichkeit zu fordern und unverzügliche Einberufung einer Generalversammlung zu verlangen. Vom kleinsten Verein wird dies behördlich verlangt — ebenso oder viel mehr ist die Ablegung eines Rechenschaftsberichtes Pflicht einer Unternehmung, bei der so viele, mitunter schwer verdiente Kreuzer haften. Also Rechenschaftsbericht verlangen wir und dies in Bälde!

Einer namens vieler Aktionäre.

**Kitzbühel,** 16. September. (Erwerbsteuer-Kommissionswahlen.) Bei der am 11. und 12. September im Gasthofe „zum goldenen Greifen" hier stattgefundenen Wahl der Mitglieder und Stellvertreter für die Erwerbsteuerkommission der Steuergesellschaften der dritten und vierten Klasse wurden gewählt: Für die Erwerbsteuerkommission dritter Klasse: als Mitglied Johann Adelsberger, Kaufmann hier; als Stellvertreter Franz Reisch, Bürgermeister hier, mit